

Aufbruch Ost

Die Wirtschaftsentwicklung in den östlichen Ländern



Potsdam, 2. März 2010

Dr. Klaus Günter Deutsch, Sascha Brok

Deutsche Bank Research



Aufbruch Ost: Was heißt das? Alle weg? Aufbau? Angleichung? Abbruch durch die Krise?



- Aufbruch Ost = Aufbruch in den Westen?
 - Seit 1987: 5 Mio. Abwanderungen und 3,5 Mio. Zuwanderungen
- Aufbruch Ost = Aufbau vor Ort
 - Entwicklung von Demokratie, Staat, Wirtschaft, Infrastruktur und Gesellschaft vor Ort
- Angleichung?
 - Heißt das Lebensstandard? Dann wohl nicht.
 - Aber: Wohlstandsgewinne! Wie? Wo?

Gliederung

1

Die Wirtschaftsentwicklung 2004-2009

2

Öffentliche Finanzen

3

Brandenburg

4

Ausblick



Grunddaten

	Brandenburg	Mecklenburg-Vorpommern	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Berlin	Deutsch-land
Fläche (km²)*	29.480,33	23.185,40	18.418,04	20.447,05	16.172,10	891,02	357.104,07
Einwohner*	2.535.737	1.679.682	4.220.200	2.412.472	2.289.219	3.416.255	82.217.837
Einw. (km²)*	86	72	229	118	142	3.834	230
Erwerbs-tätige (Tsd.)**	1.203	757	1.913	1.083	1.067	1.504	38.163
Arbeitslosen-quote (%)***	11	11,8	11,6	12,2	10,1	13,6	7,7

*21.12.2007

** Jahresdurchschnitt 2007

*** Oktober 2009

Quellen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Bundesagentur für Arbeit



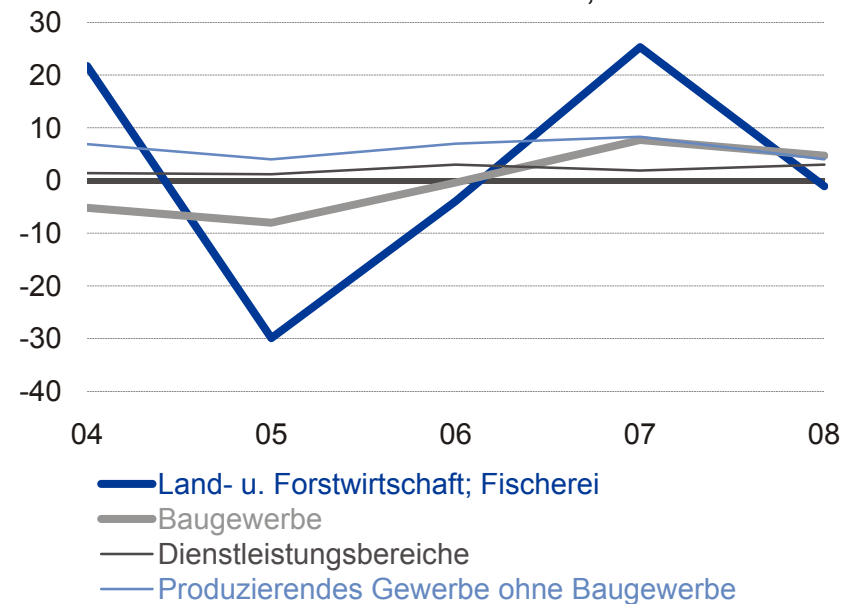
Die Wirtschaftsentwicklung 2004-2009

- Große Meinungsverschiedenheiten über wirtschaftliche Qualität des "Aufbau Ost" seit 1990
 - Kern: "Wohlstandsexplosion" (Prof. K. Schröder), aber schwacher Arbeitsmarkt
- Strukturwandel der ostdeutschen Wirtschaft hat sich rasch fortgesetzt
 - Verarbeitendes Gewerbe im Boom bis 2008
 - Die Klassiker der deutschen Wirtschaft zogen vorneweg... (E-Technik, Metallindustrie, Maschinen- und Fahrzeugbau und Chemie)
 - ... und ein breit aufgestellter Mittelstand hinterher
 - Bautätigkeit kam 2006 aus der Krise heraus
 - Unternehmensnahe Dienste mit leichtem Plus
 - Öffentlicher Sektor noch in Anpassungsphase
 - Binnenwirtschaftliche Branchen stagnieren oder sind rückläufig
 - Insgesamt gesehen jedoch wirtschaftlich sinnvoller und politisch gewollter Strukturwandel mit Defiziten bei Diensten
- Das war bei weitem nicht immer so seit 1989

Wachstumsraten der Bruttowertschöpfung nach Sektoren

Wachstumsraten Bruttowertschöpfung

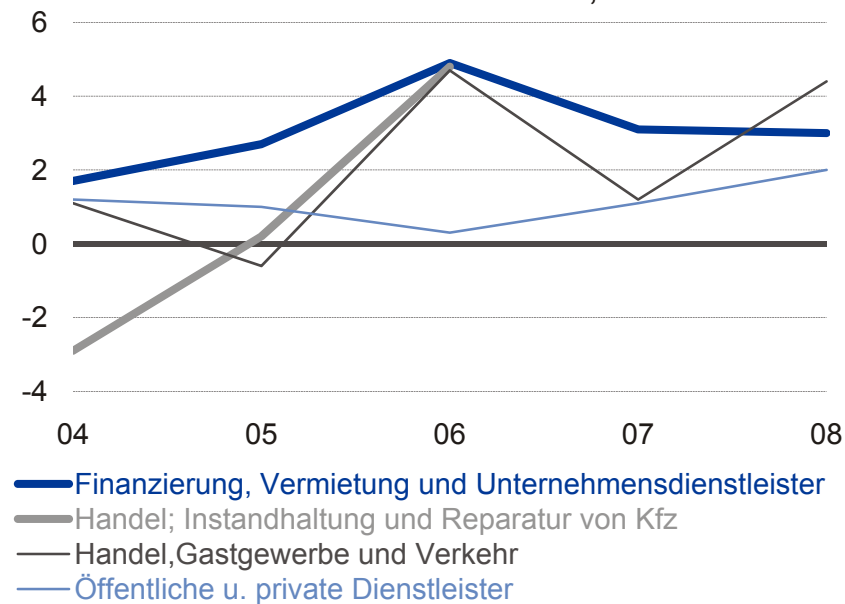
Neue Bundesländer einschl. Berlin, in %



Quelle: VGR d L

Wachstumsraten Bruttowertschöpfung

Neue Bundesländer einschl. Berlin, in %



Quelle: VGR d L

Strukturwandel wesentlich

- Statt großer Leuchttürme und vieler Cluster gibt es eine leistungsfähige, mittelständisch strukturierte Industrie mit wachsender Exportstärke
 - Neben den vier Klassikern wuchsen Optik, Luft- und Raumfahrt, Fotovoltaik und die Gesundheitswirtschaft stark
- Abgestimmte Standortpolitik, gute Förderkulisse, Aufbau einer Forschungslandschaft und enge Kooperation zwischen Staat und Wirtschaft waren wesentlich
- Fortschritte bei Betriebsgrößen, Eigenkapital, Marktzugang, Technologie in der Wirtschaft selbst
- Schwächen in Dienstleistungen sind und bleiben strukturell, aber einzelne Zweige mit überregionalem Potenzial entstehen



Gliederung

1

Die Wirtschaftsentwicklung 2004-2009

2

Öffentliche Finanzen

3

Brandenburg

4

Ausblick

4

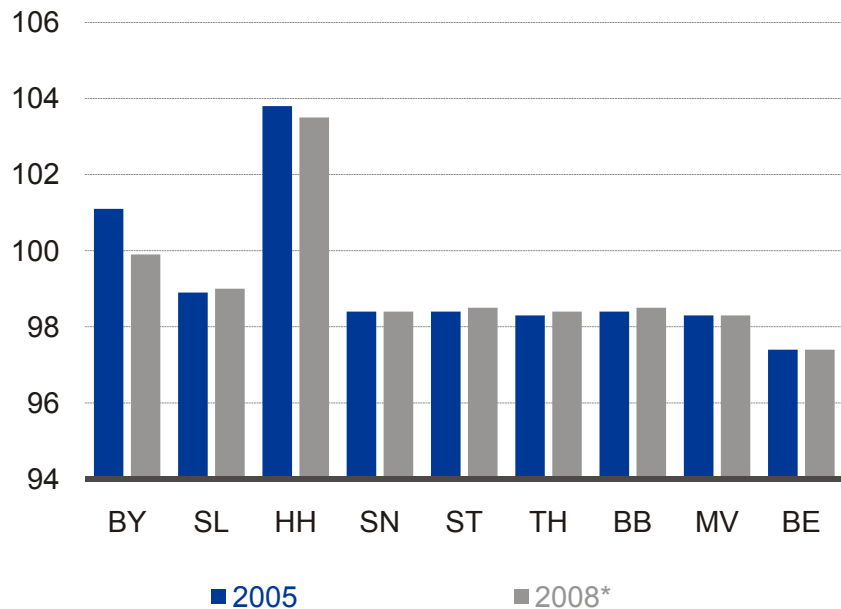
5



Öffentliche Finanzen: Ist das System gerecht?

Finanzkraftmesszahl

Nach allgemeinen Bundesergänzungszuweisungen



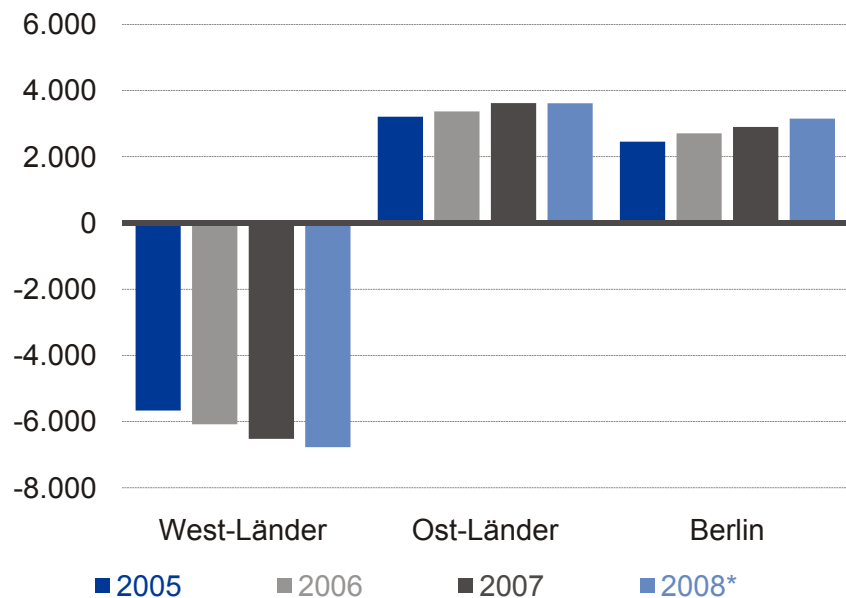
Quellen: DB Research, Bundesministerium der Finanzen, 2009

- Mehrstufigkeit des bundesstaatlichen Finanzausgleichs:
 - Leistungsanreize
 - Nivellierung
 - Haushaltsüberschüsse trotz geringem Steueraufkommen möglich

Öffentliche Finanzen: Länder beteiligen sich

Länderfinanzausgleich

In EUR Mio.



Länderfinanzausgleich:

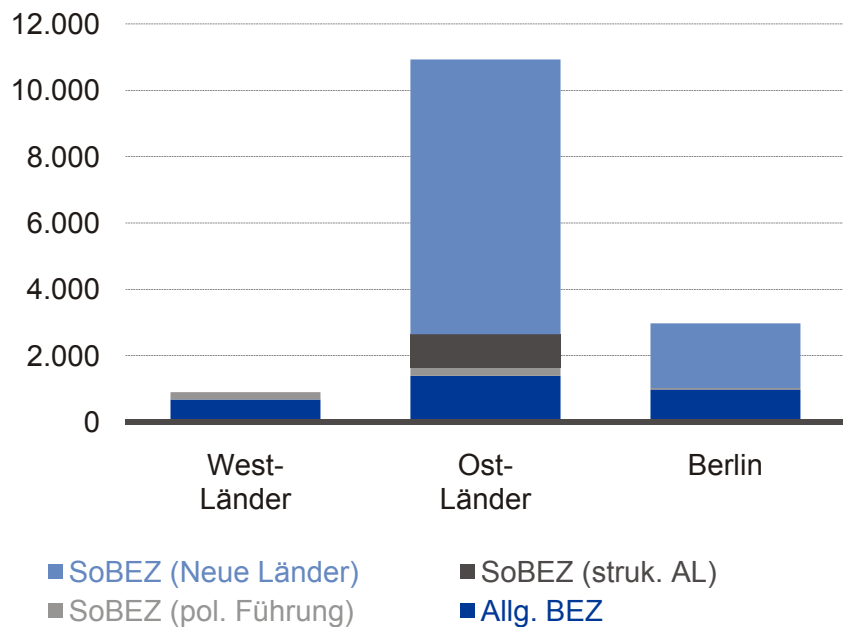
- Volumen Flächenländer Ost stabil
- Berlin überproportional

Quellen: DB Research, Bundesministerium der Finanzen, 2009

Öffentliche Finanzen: Sonderbedarfe weiterhin hoch

Bundesergänzungszuweisungen

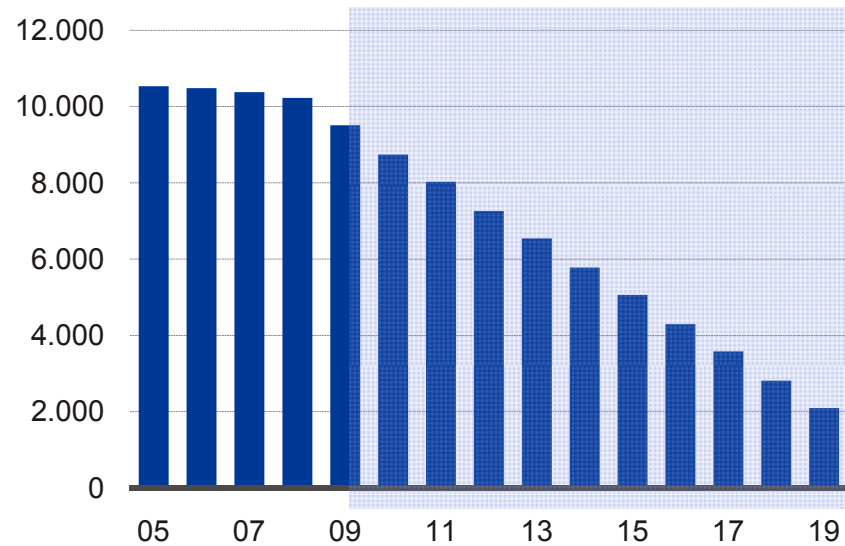
In EUR Mio., 2008



Quelle: Bundesministerium der Finanzen, 2009

Sonderbedarfs-Ergänzungszuweisungen

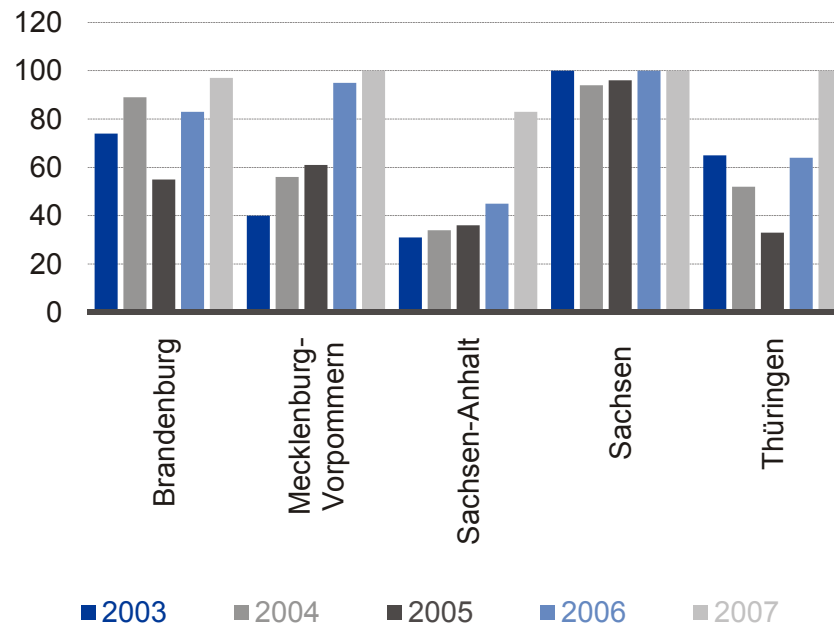
Auslaufen bis 2019 in EUR Mio.



Quelle: Gesetz über den Finanzausgleich zw. Bund und Ländern, Stand: 29.12.2008

Öffentliche Finanzen: Gelder mittelgerecht verwendet

Nachweisquoten der neuen Länder im Zeitverlauf



Quellen: DB Research, IW Halle, 2009c

Nachweisquoten der SoBEZ:

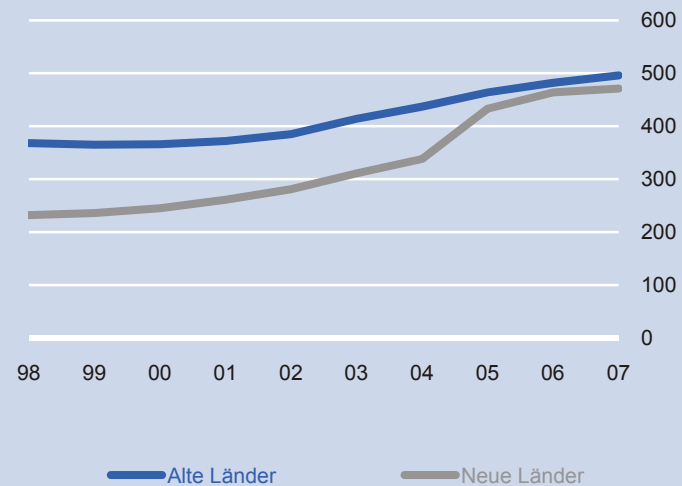
- Steigende Quoten deuten auf zweckorientierte Mittelverwendung hin
- Auswirkungen des Konjunkturpaket II auf Nachweisquoten unklar
- Fiskalische Unabhängigkeit der Haushalte jedoch nicht gegeben
- Steuerquoten, Investitionsquoten zusätzlich heranziehen
- Kommunalfinanzen wichtig



Kommunen waren konsolidierungsbereit...

Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände

Ohne Stadtstaaten, für soziale Leistungen in EUR je Einw.



Quelle: Bundesministerium der Finanzen (2009a)

Finanzierungssalden

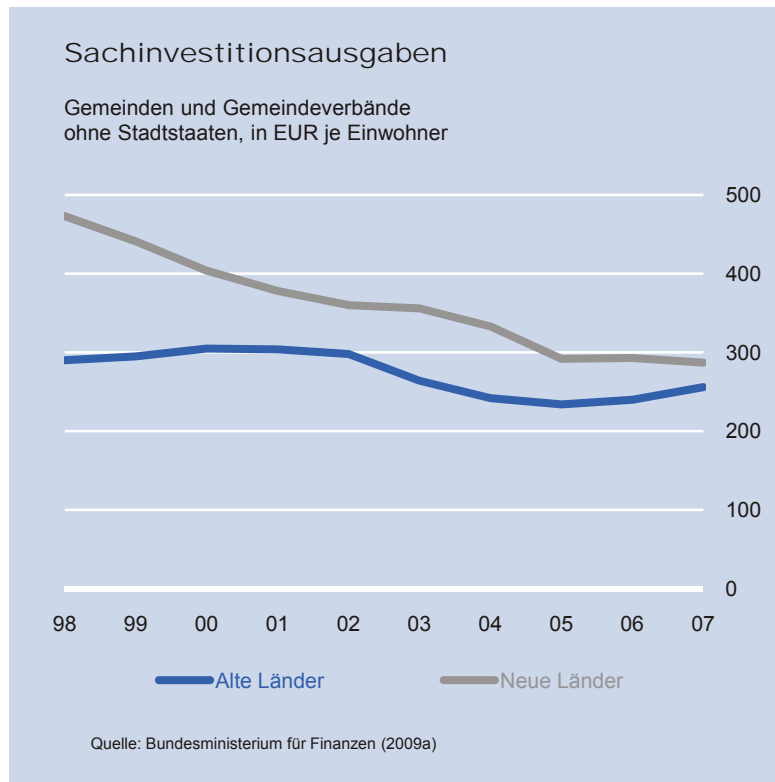
Gemeinden und Gemeindeverbände ohne Stadtstaaten, in EUR je Einw.



Quelle: Bundesministerium der Finanzen (2009a)



...auf Kosten der Sachinvestitionen?



- Investitionen auf West-Niveau
- Aufbau Ost beendet?
Investitionszuweisungen durch die Länder
- Seit Jahren steigendes Kassenkreditvolumen der Kommunen deutet auf Divergenz hin
- ALG II (Anpassung Bundesbeteiligung Unterkunft und Heizung)

Steuerschätzung November 2009

Ergebnis der 135. Sitzung des Arbeitskreises "Steuerschätzung" vom 3.-5. November 2009			
	Ist 2008	Schätzung 2009	Schätzung 2010
Bund			
Mrd. Euro	239,2	227	215,7
ggü. Vorjahr in %	3,9	-5,1	-5
Länder			
Mrd. Euro	221,9	207	201,5
ggü. Vorjahr in %	4,1	-6,7	-2,7
Gemeinden			
Mrd. Euro	77	69,3	66,5
ggü. Vorjahr in %	5,9	-10	-4
EU			
Mrd. Euro	23,1	20,8	27,8
ggü. Vorjahr in %	3,7	-10,1	33,7
Insgesamt			
Mrd. Euro	561,2	524,1	511,5
ggü. Vorjahr in %	4,3	-6,6	-2,4

- Starke gesamtstaatliche Steuermindereinnahmen (historisch selten)
- Für 2010 gegenüber Mai-Schätzung eine Stabilisierung
- Kommunale Ebene besonders hart getroffen



Wachstumsbeschleunigungsgesetz

Finanzielle Auswirkungen auf die öffentlichen Haushalte (in Mio. Euro)						
	Volle Jahreswirkung	Kassenjahr				
		2010	2011	2012	2013	2014
Bund	-4.631	-3.869	-4.527	-4.790	-4.509	-4.444
Länder	-2.280	-1.358	-2.200	-2.434	-2.285	-2.221
Gemeinden	-1.571	-865	-1.495	-1.748	-1.541	-1.475
Insgesamt	-8.482	-6.092	-8.222	-8.972	-8.335	-8.140

- Für das Land Brandenburg Mindereinnahmen von 50 Mio. Euro; ab 2011 dreistelliger Millionenbetrag
- Verbundmasse für den Kommunalen Finanzausgleich (KFA) sinkt
 - Daumenregel: 20% der Mindereinnahmen des Landes
- Beteiligung am Konjunkturpaket II führt zur Kofinanzierungskosten



Landeshaushalt Brandenburg: Es ist, wie es ist.

Ausgaben und Einnahmen des Landes Brandenburg (in Mio EUR)						
	2009	2009	2010	2011	2012	2013
Ausgaben						
Personal	2.014,5	2.081,1	2.223,9	2.270,0	2.279,4	2.301,0
Sachverwaltung	461,5	465,6	494,4	517,5	501,7	503,0
Schuldendienst	807,8	917,5	747,8	825,1	907,3	930,7
Zuweisungen und Zuschüsse	5.115,4	4.780,0	4.819,8	4.846,2	4.959,7	4.991,8
Bau	45,5	17,4	60,2	70,4	58,2	56,2
Sonstige Investitionen	1.584,3	1.755,0	1.775,2	1.753,1	1.547,4	1.457,9
Sach	42,0	69,1	41,9	50,2	49,9	46,3
Förderung	1.542,3	1.685,9	1.733,3	1.702,9	1.497,5	1.411,6
Finanzierungsausgaben	390,1	36,4	390,2	- 280,6	- 499,9	- 490,6
Gesamtausgaben	10.419,1	10.053,0	10.511,5	10.001,7	9.753,8	9.750,0
Einnahmen						
Steuer	5.574,2	5.542,1	4.800,3	4.872,5	5.128,1	5.353,3
Abgaben	7,0	7,9	5,7	6,7	6,7	6,7
Verwaltung	409,0	335,3	334,2	320,9	324,0	337,0
Zuweisungen und Zuschüsse	3.509,5	3.265,2	3.251,6	3.208,9	3.150,7	3.097,1
Investitionszuweisungen	919,5	902,5	2.119,8	1.592,9	1.144,2	956,0
Investition	919,5	795,6	1.468,9	1.092,9	794,3	756,0
Schuldenaufnahme	-	106,9	650,9	500,0	350,0	200,0
Gesamteinnahmen	10.419,2	10.053,0	10.511,6	10.001,9	9.753,7	9.750,1

Quelle: Ministerium der Finanzen Brandenburg, 2010

- Steuerquote
- Zins-Steuerquote
- Wenig Sparpotenzial bei Personal oder Investitionen
- Trotz Sparens bleibt Aufwand pro Einwohner stabil bis steigend
- Rücklaufen der EU-Mittel und der Solidarpaktmittel

Die Kommunen am Tropf des Landes

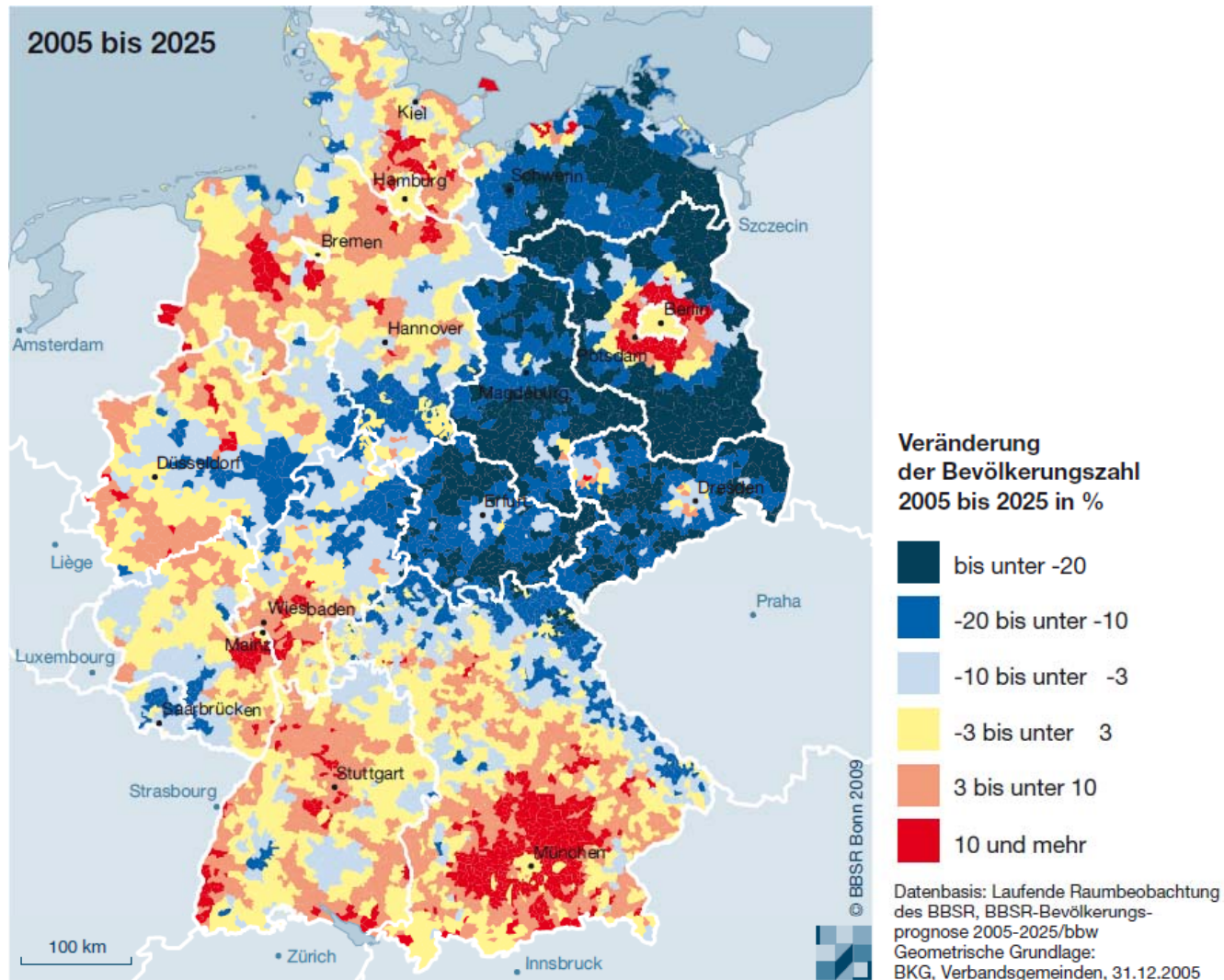
Kommunaler Finanzausgleich (in Mio. Euro)					
	2009	2010	2011	2012	2013
Steuerverbundmasse	1.811,3	1.596,4	1.513,7	1.586,0	1.598,0
Allgemeiner Schlüssel	1.371,0	1.168,3	1.112,2	1.209,7	1.253,3
Investiver Schlüssel	299,7	275,6	253,0	228,8	209,3
KFA außerhalb des Stuverbundes	583,2	282,2	286,2	290,8	295,5
KFA insgesamt	2.394,5	1.878,6	1.799,9	1.876,8	1.893,5

Quelle: Ministerium der Finanzen Brandenburg, 2010

- Bis 2008 Situation in den Kommunen Spiegelbild der Wirtschaftslage
 - Haushaltsüberschüsse (2008: 500 Mil. Euro)!
- Gewerbesteuer sehr zyklisch und durch Abzugsfähigkeit von der Steuerbasis auch Einfluss auf Steuerverbundmasse
 - Neuordnung im Rahmen einer Föderalismusreform?
- Starke Disparitäten innerhalb des Landes
 - KFA überdenken? Strukturschwache Regionen?



Bevölkerungsdynamik 2005 bis 2025



Gliederung

1

Die Wirtschaftsentwicklung 2004-2009

2

Öffentliche Finanzen

3

Brandenburg

4

Ausblick



Kurswechsel 2005 nach schwierigem Start

■ Komplizierte Ausgangslage

- Wirtschaftsgeographische Rahmenbedingungen schwierig
- Sehr viele kleine Inseln der Produktion, altindustrielle Probleme (Ekostahl...)
- Förderpolitik musste mit sehr hoher Ungewissheit leben

■ Kurswechsel 2005 unter der letzten Koalitionsregierung

- Motto: „Stärken stärken“: Standortpolitik ressort- und ebenenübergreifend
- Konzentration auf 15 Regionale Wachstumskerne und 16 Branchenkompetenzfelder mit wenigstens 20 Tsd. Einwohnern an 62 Orten
- Differenzierung in der Förder- und Innovationspolitik 2007
- 15% Grundförderung, Zuschlag zwischen 5-15% nach Kriterien in der GA-GWB, Zuschlag für kleine Unternehmen (20%) bzw. mittlere (10%)
- Dies führte auch zur besseren Selbstorganisation der Kompetenzfelder vor Ort.
- Branchenstrategien, Netzwerkmanagement und Maßnahmenpakete
- Weitere Konkretisierung nach 8. Bericht in Arbeit

■ Landespolitik förderlich für klare Profilbildung und entsprechende Erwartungen der Unternehmen und Investoren

- Brandenburg bei Erneuerbaren z.B. überregional bekannt



Wirtschaftsleistung und Arbeitsmarkt mit gutem Lauf

- Wirtschaftliche Entwicklung verlief durchweg erfreulich
 - Wachstum lag bei 1,6% p.a. (2004-2008)
 - Standortfaktoren für Einkommensniveau des Landes attraktiv
 - Investitionsförderung erreicht 2009 sogar absoluten Höchststand (gewerbliche Wirtschaft und Infrastruktur), mit positivem Trend seit 2004
- Industrie als Wachstumsstar
 - Klassiker/Zykliker: Autos, Luft- und Raumfahrt, Metalle, Kunststoffe, Papier
 - Stabile Säulen: Verkehrstechnik, Grundstoffe, Optik, Ernährung
 - „Bunte Blumen“: Medizintechnik, Biotech, Solar, Wind, Filme und Software
- Krise wirkt sich bislang kaum auf den Arbeitsmarkt aus
 - Erwerbstätigkeit nahm trotz sinkender Umsätze und Industrieproduktion 2009 zu
 - Arbeitslosigkeit ist erst zum Januar 2010 deutlich angestiegen
 - Völlig atypischer Verlauf der Wirtschaftsentwicklung!

Die Industrie stürmte voraus

Bruttowertschöpfung 2004-2008			
	2004	2008	Zuwachs, %-Punkte
BWS	102,5	110,4	7,9
Verarb. Gew.	101,8	127,9	26,1
Bau	68,1	60,3	-7,8
Handel, Rep. v. Kfz	102,6	104,6	2,0
Gastgew.	109,2	111,9	2,7
Verkehr, Nachr.-überm.	108,3	24,3	16,0
Kredit- u. Vers.gew.	88,1	104,2	16,1
Grundst.-wesen, Vermietung, Untern.-dienstleist.	127,8	147,2	20,6
Öffentl. u. priv. Dienstleist.	96,3	94,5*	-1,8
Gesundh. u. Sozialwesen	111,2	120,3*	9,1
*2007			
Quelle: Brandenburg, 2007			

- Verarbeitendes Gewerbe war Wachstumsstar
- Einige Dienste entwickelten sich auch sehr gut
- Staatliche Wertschöpfung leicht rückläufig
- Gesundheitswesen wächst jedoch

Struktur- und Regionalentwicklung mit Akzenten

- Überwindung struktureller Schwächen kommt weiter voran
 - Betriebsgröße, professionelles Management, Forschung und Entwicklung wichtig, Auslandsmärkte werden erschlossen, Technologieführer werden zu Akquisitionszielen für ausländische Direktinvestitionen
- Viele Wirtschaftsdienste expandierten mit Tempo von rd. 2% p.a. gut
- Regionale Differenzierung entlang zentraler Verkehrsachsen schreitet fort
 - Nordwesten mit Profilbildung und Orientierung nach HH
 - Potsdam als Standort anspruchsvoller wirtschaftlicher Dienstleistungen mit überregionaler Bedeutung
 - BBI Schönefeld gibt bereits Impulse
 - Südosten mit wirtschaftlicher Verflechtung auch mit Sachsen
- Regierung stellte mit Energiestrategien frühzeitig Weichen
 - Kohleverstromung wichtiges Standbein
 - Boom bei PV-Ansiedlungen
 - Windkraft- und Biomassebranchen sehr weit entwickelt

Gliederung

1

Die Wirtschaftsentwicklung 2004-2009

2

Öffentliche Finanzen

3

Brandenburg

4

Ausblick

4

5



Erholung der Weltwirtschaft

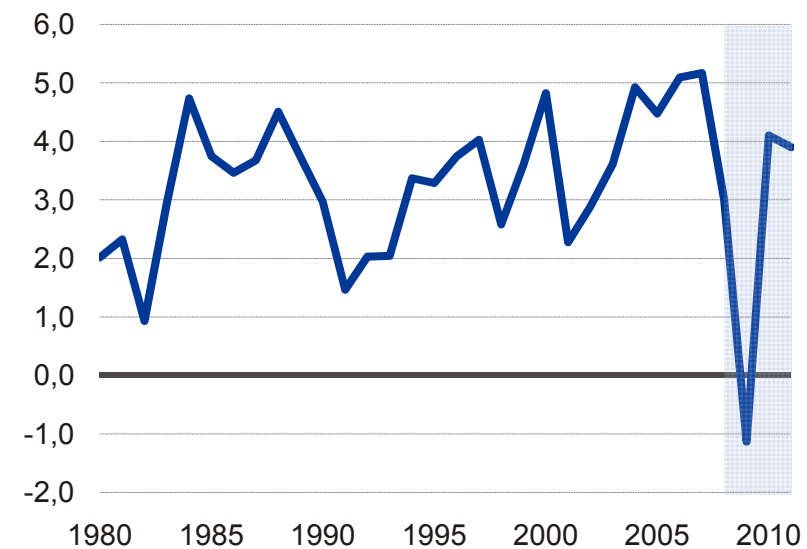
Globales Wachstum

% gg.Vj.	2008	2009	2010	2011
USA	0,4	-2,4	3,8	3,5
Japan	-0,7	-5,4	1,7	0,5
Eurozone	0,6	-3,9	1,1	1,2
Deutschland	1,3	-5,0	2,0	1,5
Asien ex Japan	6,5	4,8	6,7	6,8
China	9,0	8,4	8,8	8,4
Indien	6,2	6,0	6,8	7,2
Osteuropa	4,3	-5,5	2,0	4,4
Mittlerer Osten	5,2	1,2	3,1	4,0
Lateinamerika	4,2	-2,2	3,3	3,3
Welt	3,0	-1,1	4,1	3,9

Quellen: IWF, DB Research

Globales Wachstum

Reales BIP, % gg.Vj.



Quellen: IWF, DB Research

Deutschland: robustes Wachstum 2010

Deutschland:
Prognosen auf einen Blick

% gg.Vj.	2008	2009	2010	2011
Reales BIP	1,3	-5,0	2,0	1,5
Privater Konsum	0,4	0,4	0,6	0,7
Staatsausgaben	2,1	2,7	0,7	0,8
Anlageinvestitionen	3,1	-8,6	2,4	1,8
Ausrüstungen	3,3	-20,0	5,8	3,4
Bau	2,6	-0,7	0,8	0,3
Exporte	2,9	-14,7	7,4	4,8
Importe	4,3	-8,9	6,5	4,0
Konsumentenpreise	2,7	0,3	0,8	1,0
Budgetsaldo, % BIP	0,0	-3,2	-5,3	-4,6
Arbeitslosenquote, %	7,8	8,2	8,5	9,5

Quellen: Statistisches Bundesamt, DB Research

- Unsere Prognose für das gesamtwirtschaftliche Wachstum sieht 2% für 2010
 - Bundesregierung: 1,4%
- Allerdings lassen die expansiven Effekte Ende 2010 deutlich nach.
- Damit dürfte das Wachstum in 2011 wieder niedriger ausfallen, mit 1½% aber weiter leicht über Potenzial.

Industrie: Erholung von niedrigem Niveau

Industrieproduktion

% gg. Vj.	2007	2008	2009	2010
Ernährung	3,0	0,2	0	1
Textil	1,1	-4,5	-20	-3
Bekleidung	-8,1	-14,6	-14	-10
Chemie	1,8	-3,8	-14	10
Kunststoffe	6,4	-1,9	-10	6
Metallverarbeitung	3,5	-1,1	-27	13
Maschinenbau	10,7	5,0	-26	4
Elektrotechnik	10,0	4,4	-21	6
Automobil	6,5	-3,8	-23	9
Verarbeitendes Gewerbe	6,2	1,0	-19	6

- Prognose: Industrieproduktion steigt 2010 um 6%
- Maschinenbau durch Krise besonders belastet.
- Automobil- und Chemieindustrie sowie Elektrotechnik ziehen wieder an
- Bau profitiert von Konjunkturmaßnahmen
- Östliche Länder dürften 2010 zu Wachstum zurückkehren



Chancen für Brandenburg: grün, gesund und kreativ

- Reindustrialisierung unterwegs:
 - Lohnstückkosten in der Industrie sind schon lange nicht mehr das Problem
 - Standortprofil Brandenburgs enthält bereits bisher guten Mix aus Klassikern (Autobranche, Luftfahrt, Logistik), stabilen Branchen und „bunten Blumen“
 - Entwicklung von technologieorientierten Branchen in Hauptstadtregion sehr wichtig
 - Wachstum sozialer Dienste passt ebenfalls
- Zielsetzung richtig, neue, grüne, gesunde und kreative Aktivitäten mit forschungsnaher Wertschöpfung zusätzlich anzusiedeln bzw. zu entwickeln
 - Dies setzt in der Regel viele Hochqualifizierte und ebenfalls eine ausreichende Anzahl von Fachkräften in mittleren Qualifikationsstufen voraus
 - Kreativwirtschaft sehr lebendig, aber in manchen Feldern sozial prekär und wirtschaftlich besonders strukturiert (Eigentümer, Finanzierung, Stabilität etc.)
- Zukünftiges Wachstum wahrscheinlich geprägt durch große Trends
 - Klimaschutz, saubere Energieversorgung und emissionsarmes Wirtschaften
 - Demografie
 - Wachsende Nachfrage nach medizinischen Leistungen und Pflege



Chancen für Brandenburg: Mit Berlin wachsen!

- Wachsende wirtschaftliche Verflechtung ist bereits Realität und sinnvoll!
 - Metroregion mit über fünf Millionen Einwohnern kann Impulse setzen
- Gezielte Kooperation in fünf Feldern daher zielführend:
 - Gesundheit, Energie, Medien/IKT, Optik, Verkehrssystemtechnik
 - Strategien für die Förderung vorhanden, aber noch zum Teil Defizit beim Monitoring und der expliziten Steuerung anhand von Erfolgskennziffern in der Hauptstadtregion
 - Gemeinsames Netzwerkmanagement und Standortmarketing sinnvoll
- Wissenschaft und Forschung für viele Branchen Kernbestandteil
 - Innovation im Klimaschutz geht weit über Energie hinaus: Verkehr, Gebäude....
 - Medizinische Forschung und Pharmazie mit Ausstrahleffekte auf Life Sciences, Medizintechnik und andere Bereiche, z.B. überregionale Dienste
 - Gemeinsames Herangehen an Standortpolitik lohnenswert
- Integrierte Verkehrs- und Infrastrukturplanung sehr wichtig
 - BBI als Pilotprojekt für länderübergreifendes intermodales Informationssystem
- Impulse des BBI für viele Jahre vorhanden
 - Ausstrahleffekte auf Logistik, Industrieansiedlungen, spezielle Dienste



Innovationsgeschehen für den Klimaschutz

- Kohleverstromung / Kohlenstoffabscheidung und -speicherung (CCS):
 - Brandenburg ist vorn (Vattenfall-Pilot in Jämschwalde; Speicherprojekt Ketzin; Forschung an der BTU Cottbus wird auf den Weg gebracht etc.)
 - Wenn in Deutschland 3-4 der 12 CCS-Kraftwerke in der EU bis 2020 gebaut werden sollen und wenn der Zertifikatepreis im Emissionshandel noch viele Jahre unter den Schwellenwerten der Wirtschaftlichkeit für CCS (rd. 35 EUR /t CO₂) liegen dürfte, dann müsste mit Fördermitteln der EU und des Bundes CCS angeschoben werden.
- Hauptstadtregion als Modellregion?
 - Intelligente Stromnetze: B-B als exzellenter IT-Standort könnte hierzu wesentlichen Beitrag leisten; Netzinfrastuktur: Wer investiert?
 - „Modellregion Elektromobilität“ sollte Nachfolgeaktivitäten auslösen: lokale Infrastruktur, Netze/IT, Speichertechnik, Verkehrsplanung, ÖPNV
- Solarbranche: Modulhersteller unter Druck, aber Chancen in anderen Schritten der Prozesskette und bei FuE, Dünnschicht, Parks usw.
- „Knowledge and Innovation Community“ des EIT um das PIK und die tragenden Firmen herum bietet zusätzliche Chancen für die Hauptstadtregion
- Wind und Biomasse bereits sehr gut entwickelt



Chancen für Brandenburg: Demografie meistern

- Kernpunkt ist Qualität der Bildung und Ausbildung und Verfügbarkeit von Fachkräften für die aufstrebenden Unternehmen sowie Existenzgründer.
- Umfassendes Maßnahmenprogramm seit 2005 auf dem Weg: weit über 200 Tsd. Menschen wurden erreicht.
- Neue Studie von B und B zeigt auf, dass nur enge Zusammenarbeit von Bildungsträgern, BA, Land, Kommunen und Unternehmen eine Lücke von fast einer halben Million Fachkräften bis 2030 schließen helfen kann
 - Schon bald kritische Lücken bei Akademikern generell, Lehrern und Naturwissenschaftlern (MINT) im Besonderen, und im Gesundheitswesen (Ärzte, Krankenpflege, Altenpflege) allgemein
- Mittelzuwachs für Bildung als Folge der Bildungsgipfel hilft ebenfalls.
- Wettbewerb setzt Grenzen in der Lohnpolitik: nach unten!
- Anziehung von qualifizierten Kräften aus anderen Ländern und Staaten in die Hauptstadtregion notwendig und möglich
 - Attraktive Region, „creative city“ (Florida), hoher Freizeitwert in manchen Orten

Chancen für Brandenburg: Fördern mit Weitblick

- Rahmenbedingungen für Förderung unter Veränderungsdruck
 - Kabinettsbeschluss zur einheitlichen Förderregion Brandenburg / neue EU-Förderperiode
 - Anpassung der Instrumente an Bedarf wachsenden Branchen: gut gelungen für die Kreativwirtschaft
 - Einführung von Darlehen statt Zuschüssen als ostdeutsche Weg der Optimierung von Haushaltsmitteln
- Modellregion für den Strukturwandel allein schon aufgrund demografischer Fakten und Problemlagen
 - Ressort- und länderübergreifende Förderung und Wirtschaftspolitik weiterhin zentral, um Chancen auf hochwertige Wertschöpfung und steigenden Lebensstandard bei schrumpfender Bevölkerung zu nutzen
 - Bildung, Aus- und Weiterbildung und Fachkräfteentwicklung integraler Bestandteil der Förderung und Standortpolitik



Herzlichen Dank!

- Kleine Bundesländer müssen innovativ sein.
 - Geschichte von der Eule, dem Frosch und der Schlange: Der Frosch möchte von der Eule wissen, wie er der Schlange entkommen kann. Da sagt die Eule, lernen zu fliegen!
 - So ähnlich geht es kleinen Ländern im Weltmarkt.
- Noch Fragen?
- Dr. Klaus Günter Deutsch, Deutsche Bank Research, Büro Berlin, Unter den Linden 13-15, 10117 Berlin, 030/3407 3682, klaus.deutsch@db.com
- Sascha Brok, DBR, dto., 030/3407 4259, sascha.brok@db.com

© Copyright 2009. Deutsche Bank AG, DB Research, D-60262 Frankfurt am Main, Deutschland. Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe „Deutsche Bank Research“ gebeten.

Die vorstehenden Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers wieder, die nicht notwendigerweise der Meinung der Deutsche Bank AG oder ihrer assoziierten Unternehmen entspricht. Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Meinungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen von der Deutsche Bank veröffentlichten Dokumenten, einschließlich Research-Veröffentlichungen, vertreten werden. Die vorstehenden Angaben werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird keine Gewähr übernommen.

In den USA wird dieser Bericht durch Deutsche Bank Securities Inc., Mitglied der NYSE, NASD, NFA und SIPC, genehmigt und/oder verbreitet. In Deutschland wird dieser Bericht von Deutsche Bank AG Frankfurt genehmigt und/oder verbreitet, die über eine Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht verfügt. Im Vereinigten Königreich wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG London, Mitglied der London Stock Exchange, genehmigt und/oder verbreitet, die in Bezug auf Anlagegeschäfte im Vereinigten Königreich der Aufsicht der Financial Services Authority unterliegt. In Hongkong wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Hong Kong Branch, in Korea durch Deutsche Securities Korea Co. und in Singapur durch Deutsche Bank AG, Singapore Branch, verbreitet. In Japan wird dieser Bericht durch Deutsche Securities Limited, Tokyo Branch, genehmigt und/oder verbreitet. In Australien sollten Privatkunden eine Kopie der betreffenden Produktinformation (Product Disclosure Statement oder PDS) zu jeglichem in diesem Bericht erwähnten Finanzinstrument beziehen und dieses PDS berücksichtigen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen.

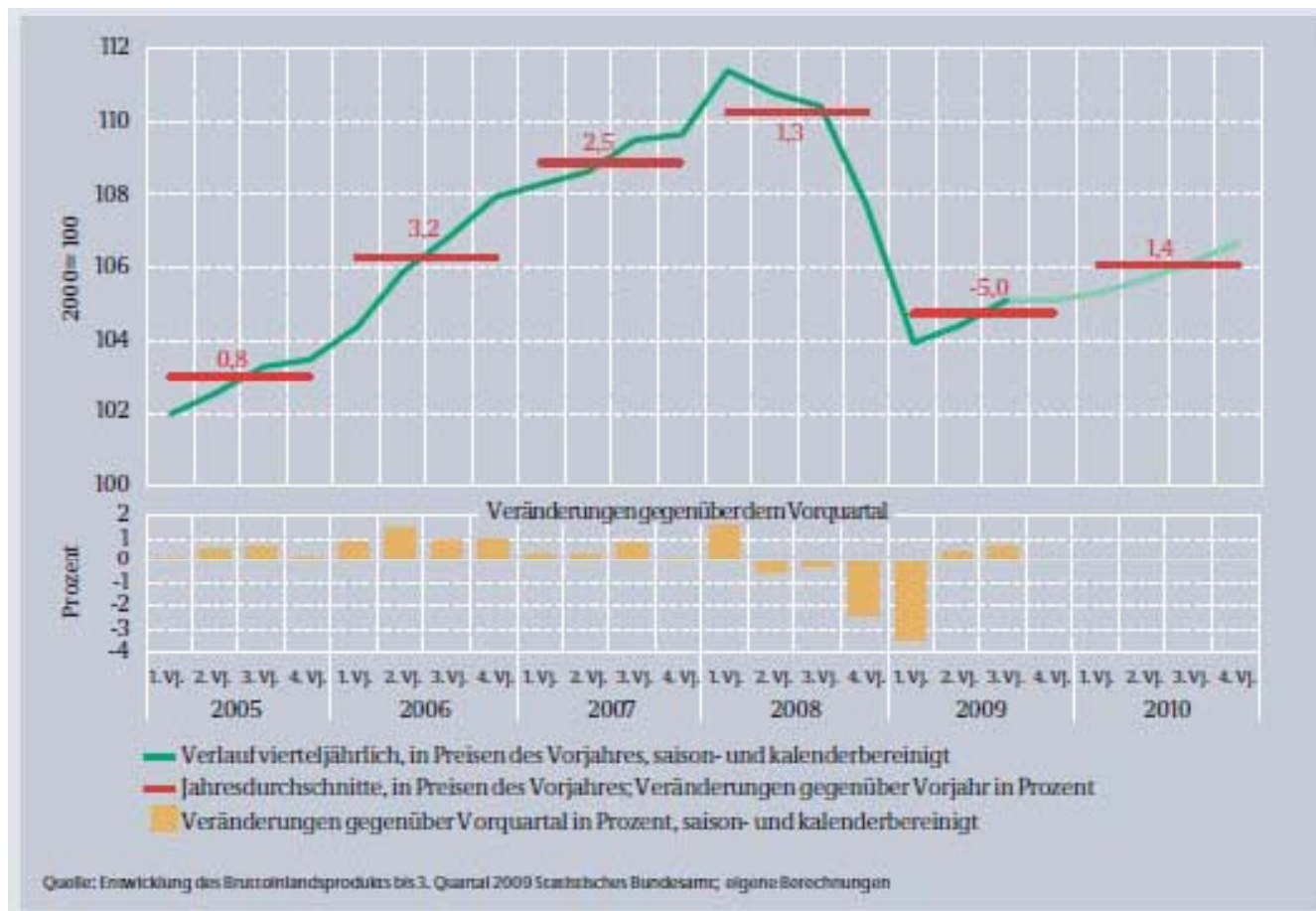


Anhang

- Bundesländer
- Branchen

Regierungsprognose aus JWB: Aufholen dauert!

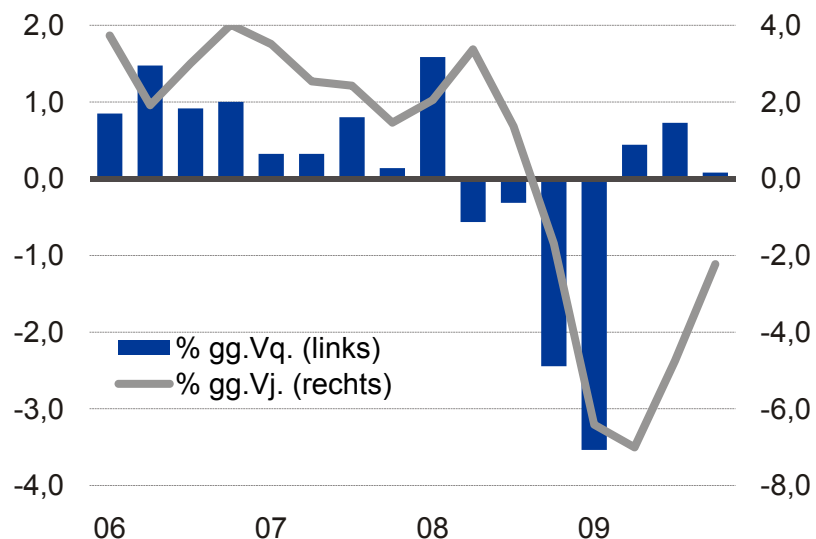
Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland (preisbereinigt)



Quelle: Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung 2010

Tiefste Rezession der Nachkriegsgeschichte überwunden

Deutschland: Wirtschaftswachstum Reales BIP



Quelle: Statistisches Bundesamt, DB Research

- Im Jahresdurchschnitt 2009: -4,9%, tiefster Einbruch der Nachkriegsgeschichte.
 - Rückkehr zu Wachstum im zweiten Quartal: +0,4% gg.Vq.
 - Drittes Quartal: +0,7% gg.Vq.
 - Viertes Quartal: 0% gg. Vq.
- Wirtschaftsaktivität zum Jahresende 2009 immer noch um rund 2% unter Vorjahresniveau.

Armut bleibt Problem

- Armutsquote (60% des mittleren Einkommens in Deutschland) ist in den letzten fünf Jahren gefallen, aber immer noch hoch
 - Durchschnitt fünf neue Länder: 19,5% (ABL: 12,9%)
 - Mecklenburg-Vorpommern: 24,3% (Vorpommern: 27%)
 - Sachsen-Anhalt: >21%
 - Hohe Quoten (> 20%) auch in Westsachsen, oberes Elbtal/Osterzgebirge, in drei von vier RORs in Sachsen-Anhalt (außer Altmark), in Nord- und Mittelthüringen sowie in der Uckermark-Barnim in Brandenburg
- Keine Zeit für Zurücklehnen: Aufbruch Ost bleibt weiterhin wichtige Aufgabe!
 - Mittelständische Industrie als Jobmotor
 - Überregionale Dienstleistungen mit zusätzlichen Chancen



Gesamtwirtschaftliche Kennziffern

BIP in den östlichen Ländern
In Mio. EUR

	BB	MV	SN	ST	TH	BE	DE
2004	48.291	31.837	85.608	47.158	44.647	77.624	2.210.900
2005	49.024	32.116	85.509	47.271	44.876	79.234	2.243.200
2006	50.888	32.957	88.962	49.184	46.634	81.675	2.321.500
2007	53.173	34.782	92.747	51.617	48.555	84.757	2.422.900
2008	54.947	35.867	95.119	53.788	49.833	87.519	2.492.000

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Pro-Kopf-Einkommen
EUR

	BB	MV	SN	ST	TH	BE	DE
2004	18.796	18.449	19.873	18.790	18.883	22.914	26.798
2005	19.132	18.750	19.960	19.042	19.136	23.361	27.202
2006	19.935	19.383	20.875	20.028	20.076	24.023	28.185
2007	20.921	20.621	21.903	21.262	21.110	24.873	29.453
2008	21.721	21.439	22.620	22.427	21.875	25.554	30.343

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

- 20% der dt. Bevölkerung erwirtschaften 15% der Wirtschaftsleistung (NBL + Berlin)
- Pro-Kopf-Einkommen
 - nun bei 66-68% der ABL
 - sehr langsame Konvergenz
- Bruttolöhne: 80% des Westniveaus
- Kapitalstock je Erwerbstätigem: 84% (2005)
- Stückkosten: 13% Vorsprung (VG)
- Exportquoten steil angestiegen: 25,5% (BB) - 36,9% (SN)
- Produktivität p.a.: +2,4% (ABL: 2,0%)



Infrastruktur und Förderpolitik

■ Infrastruktur weitgehend gut und modern

- Telekommunikation schon viele Jahre auf modernem Stand
- Verkehr: noch einige VDE-Projekte im Volumen von 10 Mrd. EUR unterwegs
- BBI Schönefeld; Bahnstrecke Berlin-Erfurt-München; Verlängerung A 14 Schwerin-Wismar u.a.; bessere Schienenwege Berlin-Dresden-Prag und ähnliche Vorhaben

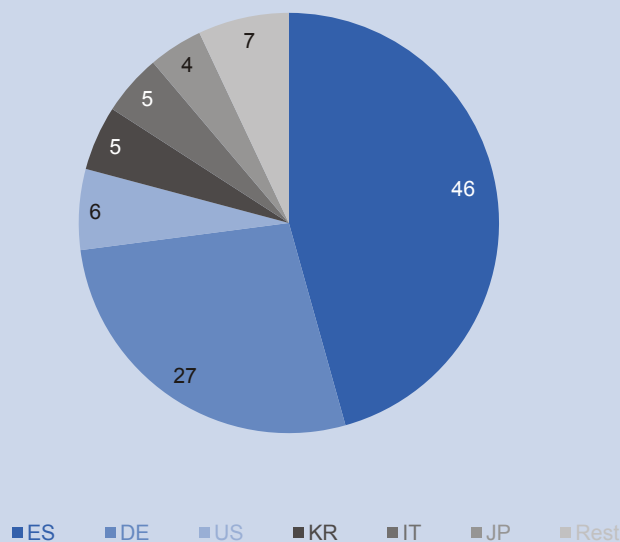
■ Förderpolitik

- Trotz sehr starker Förderkulisse von Ländern, Bund und EU keine sehr hohe Investitionstätigkeit in den östlichen Ländern
- Förderung gleichwohl sehr wichtig für die Unternehmensansiedlungen (und Wertschöpfung / Beschäftigung); breites Instrumentarium vorhanden
- Anpassung des Landes-Fördergeschehens an Auslaufen des Solidarpakts II vornehmlich auf dem Wege der Umstellung von reinen Zuschüssen zu Darlehen
- Bund noch direkt mit IZ, GA-, Innovations- und Netzwerkförderung im Boot
- Rolle der öffentlichen Hand entwickelt sich immer stärker von der Kapitalbereitstellung hin zur umfassenden Standortpolitik und Moderation
- Fokus auf Humankapital, Arbeitskräften, passgenauer Qualifikation sehr wichtig



Exkurs: Zukunft der Solarbranche

ES u. DE führend bei globalen PV-Neuinstallationen
2008, in %



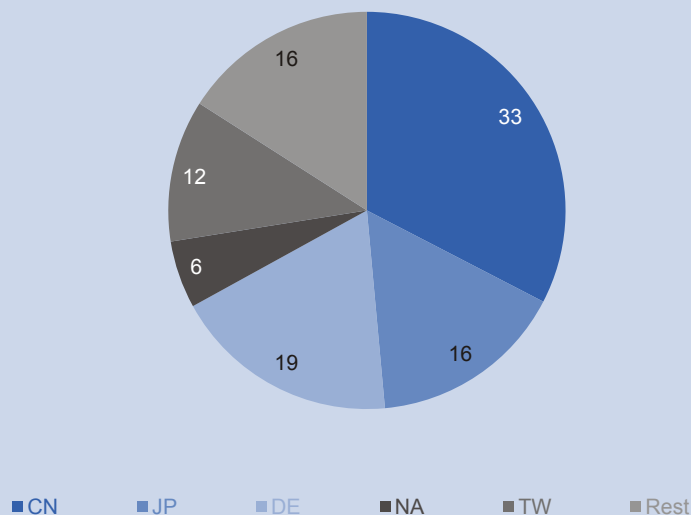
Quelle: European Photovoltaic Industry Associatio

- Schockwelle der spanischen Kürzung der Solarförderung breitet sich aus (Modulmarkt Nr. 1)
 - Anlagenpreise deutlich zurückgegangen
- Solarbranche erhält in Kürze wieder verlässlichen Förderrahmen
- Tempo des Strukturwandel des Solarmarkts bleibt hoch
 - Gesamte Prozesskette nicht in Gefahr, aber Druck auf Modulhersteller
 - Dafür umso mehr Chancen für spezialisierte Maschinenbauer



Exkurs: Zukunft der Solarbranche

China weltweit führender
Hersteller von Solarzellen
2008, in %



Quelle: Photon

- Zellenproduktion schon heute chinesisch geprägt
- Deutschland ist als Standort v.a. für neue Technologien, Forschung, Entwicklung, Design, Installation und Produktion von Teilen der Kette attraktiv
- Langfristig starkes Wachstum des PV-Weltmarkts bietet viel Platz für deutsches Exportwachstum und Wachstum der PV in der Energieerzeugung
 - Dünnschicht und neue Techniken
- Sprint zur Netzparität bietet Chancen

Berlin: Wege aus der Malaise

- Kehrtwende zum Besseren kam 2005: Berlin wächst!
 - 2005-2008: +1,8% p.a. (Ø) reales Wachstum, +1,6% Beschäftigung
 - Hohe strukturelle Arbeitslosigkeit (600 Tsd. ALG II, 45 Tsd. ALG I)
- Industrie, Verkehrsbranche, Nachrichtenübermittlung, Wirtschaftsdienste, Erziehung und Unterricht wuchsen über Schnitt
 - Pharmazie und Metallbranche: industrielle Wachstumsstories
 - Medizintechnik und Optik als kleinere Pflänzchen
- Dienste mit Schwung: Verkehrstechnik, Software, Printmedien mit sehr gutem Lauf
- Tourismus und Kongresswesen wird immer stärker
- Energie- und Wasserwirtschaft mit zusätzlichem Potenzial

Mecklenburg-Vorpommern

- Wachstum und Strukturwandel nicht unter Trend seit 04!
 - Beschäftigungsgewinne 04-08 allerdings moderat (3,4%)
 - Wertschöpfung in der Industrie wuchs um 37%, aber Bau und Landwirtschaft bremsen
- Industrie mit vielen guten Entwicklungen
 - Ernährungswirtschaft sehr starke Branche, expandiert weiter
 - Maritime Wirtschaft (Umsatz: EUR 4 Mrd., 31 Tsd. Jobs) lief sehr stark, bis zur Krise...
 - Metall- und Elektroindustrie boomte ebenfalls
 - Windkraft bereits sehr stark entwickelt; neue Stufe: Offshore (Baltic I)
- Unternehmensdienstleistungen und Gesundheitswesen gut
 - Tourismus brummt weiterhin, mit deutlichen Linkage-Effekten
 - Kopplung von Gesundheit mit Tourismus kluge Idee
 - Software und anspruchsvolle Call-Center entwickeln sich ebenfalls gut
- Differenzierte Förderpolitik gut, aber Faktor Arbeit macht Kummer!

Sachsen-Anhalt

- Überdurchschnittliches reales Wachstum im Osten
- Wichtigere Branchen sind sehr kapitalintensiv
 - Vorleistungsindustrie dominiert: Chemie, Mineralöl (Total)
 - Chemie/ Grundstoffindustrie profitierte sehr stark von Weltkonjunktur und gestiegenen Weltmarktpreisen in den letzten fünf Jahren, erholt sich allmählich von Krise
 - Hohe Abhängigkeit von Konjunktur, Großunternehmen und wenigen Produkten
 - Ernährungsindustrie in Deutschland führend
 - Erneuerbare, v.a. Solarindustrie ebenfalls kapitalintensiv und im Strukturbruch
 - Wettbewerb Chinas und der USA im Silizium-Bereich; Dünnschicht als Hoffnung; starke Wertschöpfungskette und Innovationspotenzial
 - Energiewirtschaft/ Umweltwirtschaft interessantes Zukunftsfeld (Gasspeicher für “CCS”, Biokraftstoffe und Biomasse)
- Frühaufsteher arbeiten wieder länger (Anstieg pro Kopf seit 2005)....
 - Hohe Produktivität je Arbeitsplatz
 - Dennoch Pendlersaldo mit Niedersachsen und Sachsen

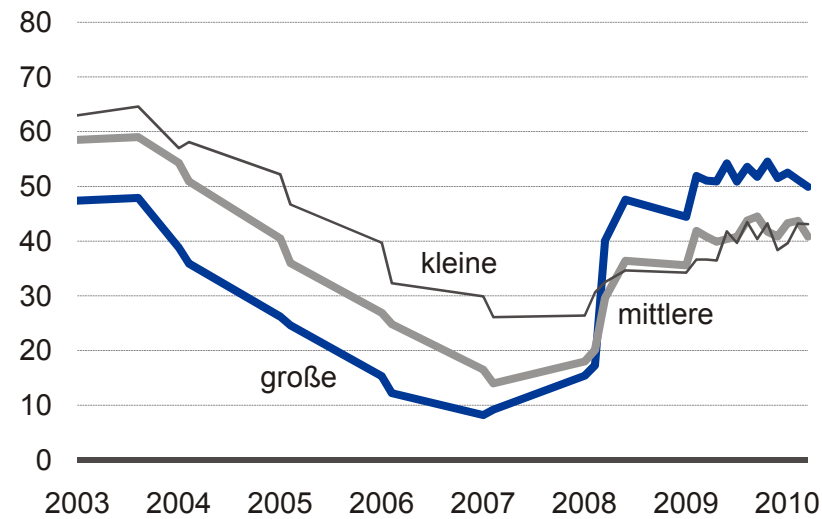
Thüringen

- Der Mittelstand prägt die Industrie
 - Automobilindustrie in guter Verfassung, mit GM-Thema als Belastung
 - Maschinenbau ist sehr konjunkturabhängig
- Stärke der optischen Industrie
 - Exportquote von 60%, aber Fachkräfteengpass zeichnet sich ab
- Medizintechnik wächst organisch und stabil
- Dienstleistungssektor nimmt an Bedeutung zu
 - Tourismus ausbaufähig (Wellness); Kopplung mit Gesundheit wichtig
- Arbeitslosenquote in Thüringen an niedrigsten im Osten
- Qualifikationsprofil der Erwerbstätigen macht Mut
 - Hoher Anteil von Facharbeitern an Erwerbstätigen
 - Hoher Frauenerwerbsanteil (45,3% Frauen/ 54,7% Männer), gute Betreuung
- Gute Wirtschaftspolitik half: Technologie, Eigenkapital, Netzwerke, Bildung...

Bremst Kreditvergabe den Aufschwung ...

Leichte Entspannung bei den Unternehmen

Anteile in %*

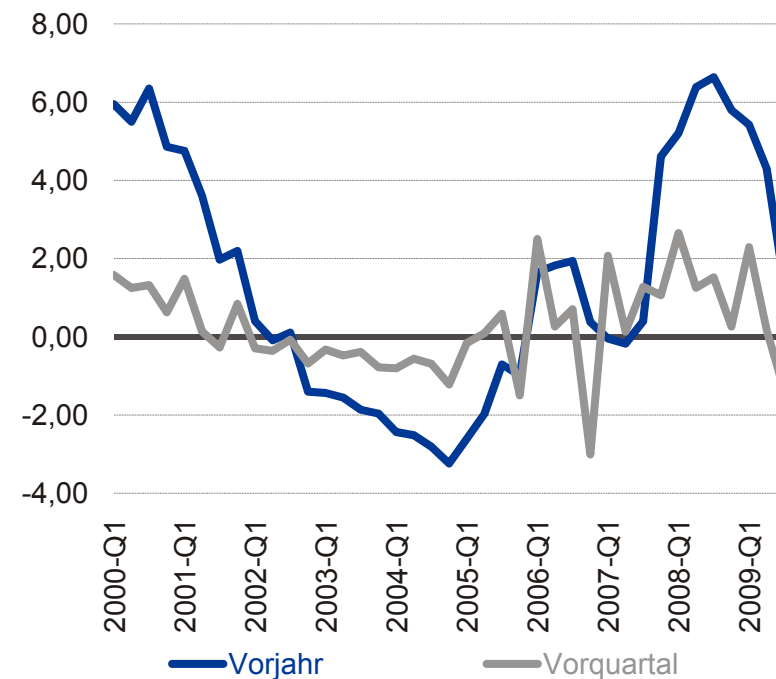


*Anteil der Unternehmen, die angeben, die Kreditvergabe sei restriktiv

Quelle: ifo-Konjunkturtest, Oktober 2009

Kreditvergabe an Unternehmen sinkt

% gg. Vj., Vq.



Quelle: Bundesbank



... und droht demnächst eine Kreditklemme?

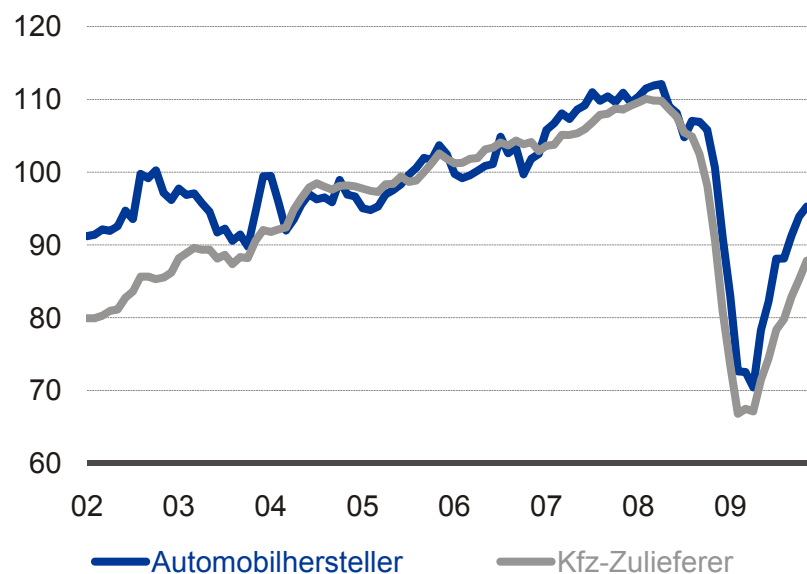


- Geringere Kreditvergabe spiegelt v.a. noch geringere Nachfrage wider.
- Schärfere Kreditstandards ≠ Kreditklemme: Differenzierung nach Bonität, EK-Quote und Branche angemessen.
- Strukturelle Faktoren beim Kreditangebot
 - Krise schwächt Unternehmensbonität
 - Investitionen und damit Kreditnachfrage steigen in der Erholung
 - striktere Eigenkapitalvorschriften
 - Kapitalmarkt als alternativer Finanzierungsweg weiterhin eingeschränkt.
- Hohe Volumina an staatlichen Mitteln und Bürgschaften aus Deutschlandfonds, aber Abruf nur in geringem Umfang!
- Kreditmediator ab 1. März 2010.

Automobilindustrie lässt schwerste Rezession ihrer Geschichte allmählich hinter sich

Automobilindustrie: nach Sturzflug folgt die Erholung

Produktionsindex, 2005=100, saisonbereinigt und geglättet



Quelle: Statistisches Bundesamt

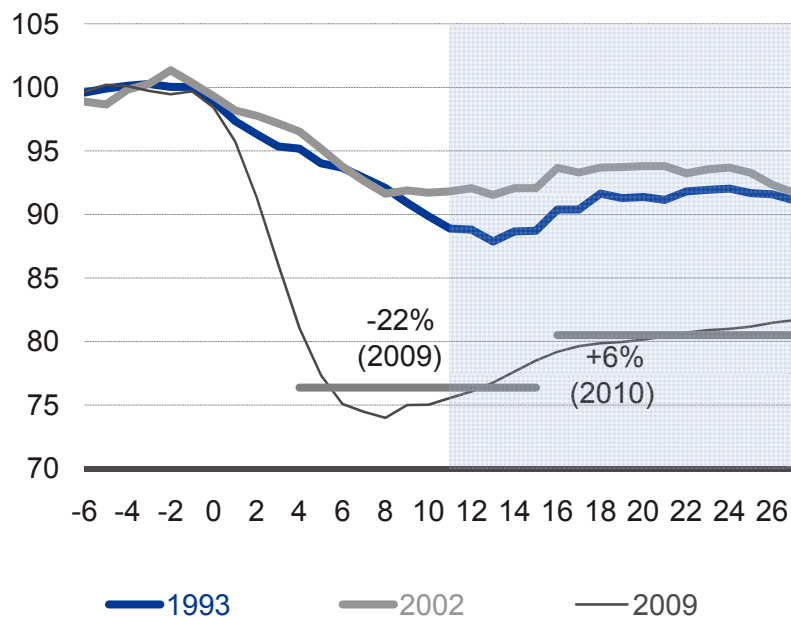
- Branche rutschte ab Mitte 2008 in tiefste Rezession seit WW II
 - Inlands- und Auslandsgeschäft gleichermaßen betroffen.
- Boom wegen Abwrackprämie
 - Produktion lag im Okt. 2009 um 40% über dem Tiefpunkt im Februar.
- Trotzdem dürfte Fertigung 2009 um knapp ein Viertel geschrumpft sein.
- 2010 Produktionsplus von 7% zu erwarten, aber
 - in erster Linie dem statistischen Überhang geschuldet;
 - Risiken verbleiben im Markt, z.B. Auslaufen der Subventionsprogramme.



Elektrotechnik: Uneinheitlich aus der Rezession

Nur mühsam wieder nach oben

Realer Produktionsindex*, geglättet,
Elektroindustrie



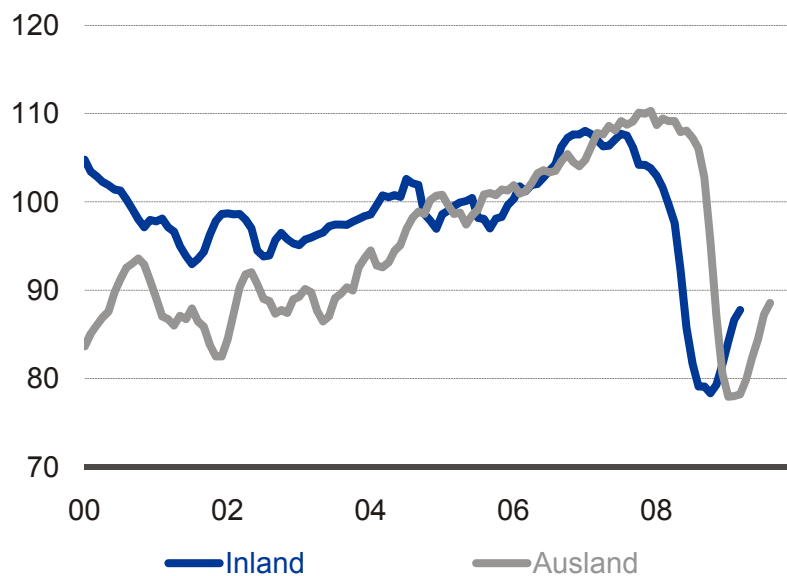
Quellen: ZVEI, DB Research

- Die Vorleistungs- und Investitionsgütersegmente der Elektroindustrie werden schneller und günstiger aus der Rezession kommen als die Konsumgütersegmente
- Die Konsumgüter werden 2010 durch die steigende Arbeitslosigkeit belastet
- Außerdem wurden Konsumausgaben 2009 in andere langlebige Konsumgüter gelenkt (siehe Automobilbranche)

Chemieindustrie: Der Konjunktur voraus

Deutliche Aufschwungssignale

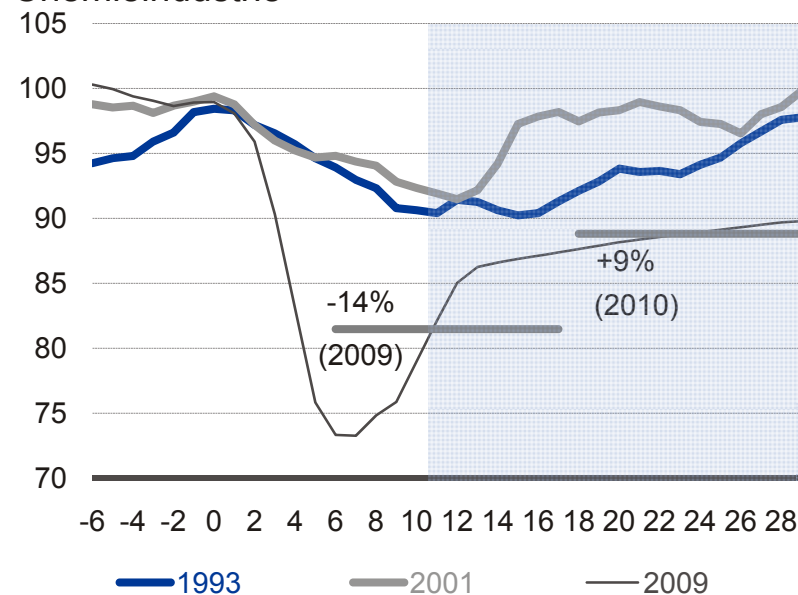
Auftragseingang Chemieindustrie,
2005=100, geglättet



Quelle: Statistisches Bundesamt

Das Tal ist bereits durchschritten

Realer Produktionsindex*, geglättet,
Chemieindustrie



* Monat 0 (=100) markiert den Zeitpunkt, ab dem sich die Krisen deutlich in den Produktionszahlen der Branchen widerspiegeln.

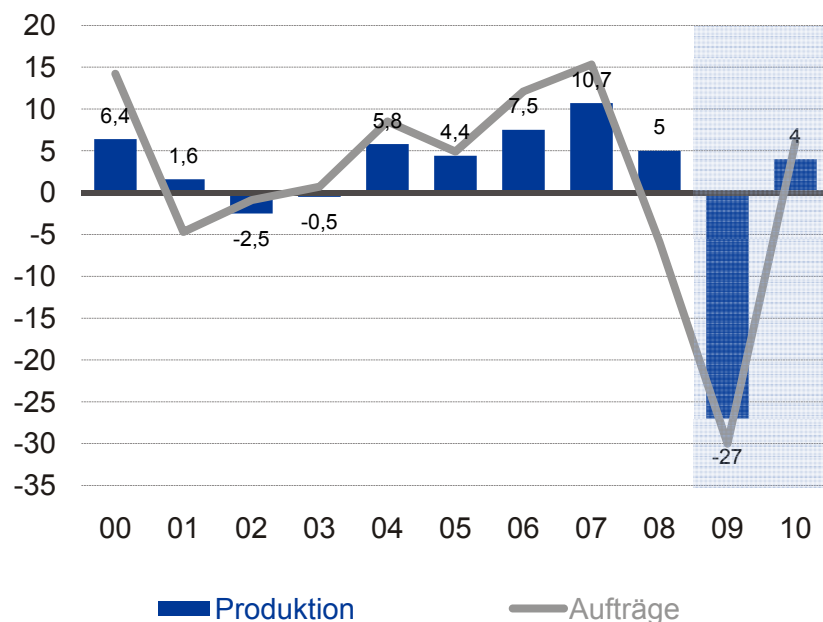
Quellen: Statistisches Bundesamt, DB Research



Maschinenbau folgt (wie immer) der Weltwirtschaft

Auf und Ab des Maschinenbaus

Real, % gg. Vj.



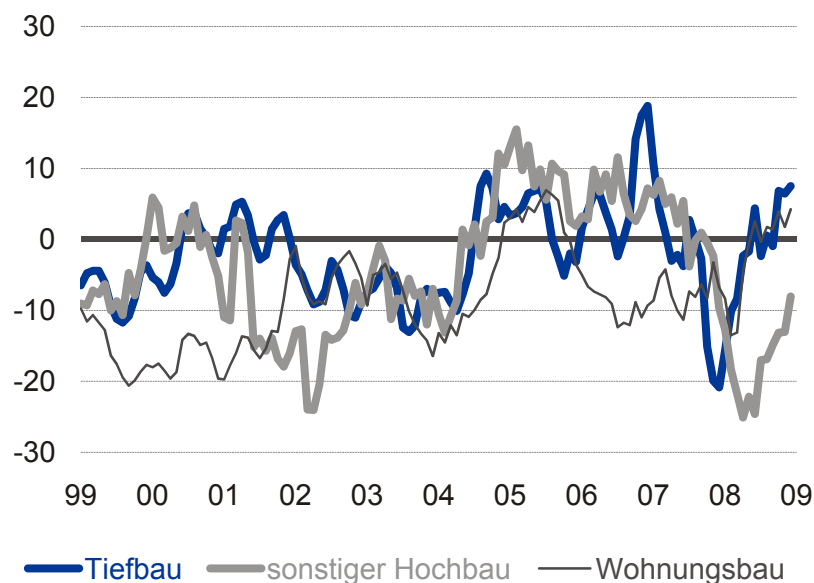
Quellen: Statistisches Bundesamt, DBR

- Maschinenbau hatte 2008 fünf gute Jahre hinter sich;
- 2009 sinkt wegen Kollaps der In- und Auslandsorders Fertigung um 27%.
- Praktisch alle rd. 30 Fachzweige von der Krise betroffen
 - Extrembeispiel Werkzeugmaschinen: Die Aufträge lagen in einigen Monaten um 60 bis 70% unter Vorjahr
 - dies zeigt die hohe Verwundbarkeit bei lahmender Weltkonjunktur.
- Aber: Stimmung bessert sich;
- 2010 Fertigungsplus von 4% möglich, aber Basiseffekt nicht vergessen!

Bauwirtschaft folgte Industrie in die Rezession, profitiert aber von den Konjunkturprogrammen

Auftragseingänge erholen sich

saisonb., geglättet, in % gg. Vj.



Quelle: Destatis

- Keine Übertreibungen am deutschen Immobilienmarkt → keine größeren Korrekturen wie in anderen Ländern zu erwarten.
- Wohnungsbau ohnehin seit Jahren belastet (Streichung der Eigenheimzulage).
- Sanierung und Renovierung – v.a. energetische Erneuerung – wird wichtiger.
- Rezession führt zu steigenden Büroleerständen; Neubau bleibt belastet, kommt nur langsam aus der Rezession.
- Tiefbau profitiert zwar von Konjunkturpaketen, gleichzeitig leiden kommunale Haushalte jedoch unter massiven Steuerausfällen → engt Spielräume ein.



© Copyright 2010. Deutsche Bank AG, DB Research, D-60262 Frankfurt am Main, Deutschland. Alle Rechte vorbehalten. Bei Zitaten wird um Quellenangabe „Deutsche Bank Research“ gebeten.

Die vorstehenden Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung des Verfassers wieder, die nicht notwendigerweise der Meinung der Deutsche Bank AG oder ihrer assoziierten Unternehmen entspricht. Alle Meinungen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die Meinungen können von Einschätzungen abweichen, die in anderen von der Deutsche Bank veröffentlichten Dokumenten, einschließlich Research-Veröffentlichungen, vertreten werden. Die vorstehenden Angaben werden nur zu Informationszwecken und ohne vertragliche oder sonstige Verpflichtung zur Verfügung gestellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Angemessenheit der vorstehenden Angaben oder Einschätzungen wird keine Gewähr übernommen.

In den USA wird dieser Bericht durch Deutsche Bank Securities Inc., Mitglied der NYSE, NASD, NFA und SIPC, genehmigt und/oder verbreitet. In Deutschland wird dieser Bericht von Deutsche Bank AG Frankfurt genehmigt und/oder verbreitet, die über eine Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht verfügt. Im Vereinigten Königreich wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG London, Mitglied der London Stock Exchange, genehmigt und/oder verbreitet, die in Bezug auf Anlagegeschäfte im Vereinigten Königreich der Aufsicht der Financial Services Authority unterliegt. In Hongkong wird dieser Bericht durch Deutsche Bank AG, Hong Kong Branch, in Korea durch Deutsche Securities Korea Co. und in Singapur durch Deutsche Bank AG, Singapore Branch, verbreitet. In Japan wird dieser Bericht durch Deutsche Securities Limited, Tokyo Branch, genehmigt und/oder verbreitet. In Australien sollten Privatkunden eine Kopie der betreffenden Produktinformation (Product Disclosure Statement oder PDS) zu jeglichem in diesem Bericht erwähnten Finanzinstrument beziehen und dieses PDS berücksichtigen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen.